Sonnabend, 12. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9582. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Wien, 12. Febr. Das officiöse „Correspondenz-Bureau" meldet aus Konstantinopel: Es bestätigt sich, daß die Pforte definitiv die in der Note Andrassy's enthaltenen Reformen annahm. Sie will jedoch den Punkt bezüglich der Verwendung der directen Steuern der Provinzen amendirt wissen. Die Pforte will nur zugestehen, daß die für Arbeiten von öffentlicher Nützlichkeit in Bosnien und der Herzegowina bestimmte Summe erhöht werde. Der die Ausführung des Projects anordnende kaiserliche Irade wird unverweilt erwartet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 11. Febr. Die Regierungstruppen stehen in Schußweite vor Estella und hat der General Primo di Rivero, indem er ein Geschoß nach Estella hineinwerfen ließ, alle Nichtcombattanten zum Verlassen der Stadt vor Beginn des bevorstehenden Bombardements aufgefordert und denselben hierzu eine angemessene Frist bewilligt.

Bukarest, 11. Febr. In Folge eines vom Senate für den seitherigen Ministerpräsidenten Catargi beschlossenen ausdrücklichen Vertrauensvotums hat Catargi die ihm übertragene Bildung eines neuen Ministeriums wieder übernommen und ein neues Cabinet constituirt. Das Unterrichtsministerium hat an Stelle Majorescu's Carp übernommen, Balaceanu wurde zum Minister des Auswärtigen, Strat zum Finanzminister ernannt. Die übrigen Posten sind wie bisher besetzt geblieben.

Reichstag.

Abend-Sitzung vom 10. Februar.

Das Haus genehmigt nach Erledigung einiger Petitionen in definitiver Schlußabstimmung die Strafgesetznovelle nach den Beschlüssen der dritten Lesung (dagegen stimmen der größte Theil der Fortschrittspartei und des Centrums, so wie die Polen und die Socialdemokraten), worauf der Vicepräsident die übliche Uebersicht über die Thätigkeit des Hauses während der Session giebt. Das Haus hat in 71 Tagen 51 Plenar-, 72 Abtheilungs- und 100 Commissions-Sitzungen abgehalten. Seitens der verbündeten Regierungen sind 39 Gesetzentwürfe an das Haus gelangt, von denen einer zurückgezogen ist und vier unerledigt geblieben sind. Von den Mitgliedern des Hauses sind 4 Interpellationen gestellt und 24 Anträge incl. 1 Gesetzentwurf eingebracht. Es sind 1350 Petitionen eingegangen, von denen 298 dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen worden, 96 durch Gesetzentwürfe erledigt, 472 durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt, 151 der Justiz-Commission überwiesen und 434 unerledigt geblieben sind.

Fürst Bismarck: Am Schlusse der diesmaligen Session bitte ich zunächst um die Erlaubniß, Ihnen, m. H., im Namen sämmtlicher Mitglieder des Bundesraths unsern Dank auszusprechen für die collegialische Mitwirkung, welche Sie uns gewährt haben bei den Arbeiten im Dienste des Reiches und der deutschen Nation und daran die Hoffnung zu knüpfen, daß Gott uns Allen, die wir hier versammelt sind, vergönnen möge, auch in diesem Herbst unsere Arbeiten in demselben Sinne, wie wir sie bis zu diesem Punkte geführt haben, fortzusetzen. Demnächst bitte ich um die Erlaubniß des Präsidenten, die Kaiserliche Botschaft, die mich zur Schließung des Reichstages ermächtigt, verlesen zu dürfen. (Das Haus erhebt sich) „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir unsern Reichskanzler ermächtigt haben, gemäß Aetikel 12 der Verfassungsurkunde des Deutschen Reichs die gegenwärtige Session des Deutschen Reichstages in unserm und der verbündeten Regierungen Namen am heutigen Tage zu schließen. Urkundlich unter unserer höchsteigenen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel. Gegeben, Berlin, den 9. Februar 1876. Unterzeichnet: Wilhelm. Gegengezeichnet: v. Bismarck." Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich hiermit auf Befehl des Kaisers die Session des Reichstags für geschlossen.

Vicepräsident Dr. Hänel: Somit, m. H., bleibt uns noch übrig, in den Ruf einzustimmen, mit welchem wir unsere Session begonnen haben, in den Ruf: Se. Maj. der Deutsche Kaiser lebe hoch! (Das Haus erhebt sich und stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Danzig, den 12. Februar.

Die Reichstagssession ist zu Ende gegangen, wie es sich bereits vor 1½ Monaten vorhersehen ließ: die ernsten Besorgnisse, welche im Herbst gehegt wurden, haben sich als ungerechtfertigt erwiesen, die Hoffnungen aller derer, welche auf einen Bruch zwischen der Reichsregierung und der Mehrheit der Volksvertretung speculirten, sind zu Schanden geworden. Es ist wahr: die parlamentarische Arbeit begann unter sehr wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Reichstag, aber dieselben sind mit vollkommenster Loyalität dargestellt und, soweit es möglich war, beglichen worden. Die constitutionell-correcte Haltung, welche der Finanzminister Camphausen zunächst bei der Berathung der neuen Steuervorlagen inaugurirt hatte, wurde vom Reichskanzler auch in der noch ungleich heikleren Frage der Strafgesetznovelle aufrecht erhalten. Wenn nichtsdestoweniger die Discussion der letzteren innerhalb wie außerhalb des Parlaments einen sehr scharfen, hie und da sogar erbitterten Charakter angenommen hat, so war das ganz überwiegend die Schuld einer Presse, in welcher man bisher die Interpretin der gouvernementalen Anschauungen zu erblicken gewohnt war. Die „Nat. Lib. Corr." sagt darüber:

„Die Kampfesweise, welcher sich die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die liberale Seite des Reichstags bediente, mußte die schlimmsten Zeiten des Conflicts in's Gedächtniß rufen. Die liberale Partei wurde vor dem Lande angeklagt, die wichtigsten und wohlerwogensten Vorschläge der Regierung um doctrinärer Schrullen willen ohne jede ernste Prüfung abgelehnt zu haben, jene alten Declamationen tauchten wieder auf, nach denen der Liberalismus „sich ausschließlich als Opposition begreifen" soll, ja man versuchte die Vorstellung zu erzeugen, als ob die liberale Partei durch ihre Abstimmungen über die Novelle die Bestrebungen des Socialismus ausdrücklich sanctionirt hätte. Es konnte nicht fehlen, daß derartige Angriffe in den Reichstagsverhandlungen ihre Nachwirkung übten. Um so bedeutsamer ist es, daß Fürst Bismarck, der der zweiten Lesung der Novelle wegen Krankheit nicht angewohnt hatte, nunmehr noch im letzten Augenblick die Gelegenheit ergriffen hat, das Bild, welches die Situation inzwischen genommen hatte, zu rectificiren und das Verhältniß zwischen Regierung und Reichstag auf den Standpunkt vollkommener Loyalität zurückzuführen. Was namentlich die Ablehnung der gegen die Socialdemokratie gerichteten Bestimmungen betrifft, so betonte er ausdrücklich, daß der Reichstag doch die in der socialistischen Agitation liegende Gefahr anerkannt habe, und fügte hinzu: „Einstweilen glaube ich, daß es schon helfen würde, wenn wir den Uebeln mit den Mitteln, die von dem Strafrichter ganz unabhängig sind, fest entgegentreten. Von Tadel und Belehrung von der Schule ab und von der Verbesserung der Schuleinrichtungen verspreche ich mir eine Reaction gegen diese Irrthümer, und besonders von einer Verbesserung der Provinzialpresse," (wobei er hauptsächlich die polnische Presse im Auge hatte.) Und er schloß seine Rede mit den Worten: „Also, meine Herren, ich glaube, wir können außerhalb des Strafgesetzes sehr viel thun! Wenn wir Alle — und es ist doch die große Mehrzahl, ich will Niemanden ausnehmen unter uns —, die Sinn für Ehre und Anstand haben, für christliche Gesinnung und Sitte, — Alle, welche die christliche Gesinnung nicht bloß als Aushängeschild für politische Zwecke brauchen — wenn wir Alle zusammenhalten in einer Ligue gegen die Schlechtigkeiten, die ich eben bezeichnet habe, und sie verfolgen, Jeder vor seiner Thür, und sie einmüthig in Bann halten, so werden wir mehr erreichen, als mit dem Strafrichter." Die liberale Partei hatte vollauf Grund, diese Worte mit kräftigen Zustimmungsrufen zu begleiten; eine treffendere Rechtfertigung des von ihr eingenommenen Standpunktes hätte sie sich nicht wünschen können. Die Rede des Reichskanzlers wird im Lande wiederhallen und Alle, die an der Hand der „Nordd. Allg. Ztg." bereits in vollem Zuge waren, ihrem Herzen über die „Thorheit", die „Verblendung" und noch Schlimmeres der „abgewirthschafteten" Reichstagsmehrheit Luft zu machen, werden sich etwas erstaunt die Augen reiben. Auch vor dem Verlesen der Schlußbotschaft hat der Reichskanzler noch Veranlassung genommen, dem Reichstage für die „collegialische Mitwirkung" an den legislatorischen Aufgaben des Reichs zu danken und die Hoffnung auf ein ferneres Zusammengehen „in dem bisherigen Sinne" auszusprechen. Was bleibt Angesichts dieses Auftretens des höchsten Reichsbeamten noch von den Recriminationen und Schmähungen jener den Regierungsstandpunkt vertreten wollenden Presse? Das Land wird die Thatsache, daß das gute Verhältniß zwischen seiner Vertretung und der Reichsregierung unerschüttert geblieben ist, mit Befriedigung aufnehmen und alle ferneren Versuche, diese Vertretung zu discreditiren, nach ihrem wahren Werthe zu beurtheilen wissen."

Die „Nordd. Allg. Ztg." ließ noch vor wenigen Tagen die Absicht durchblicken, daß sie nach Schluß der Reichstagssession die Strafgesetznovelle als Agitationsmittel gegen die Reichstagsmehrheit verwenden werde; deshalb möchten wir bitten, die Aeußerungen des Reichskanzlers einer besonderen Aufmerksamkeit zu würdigen. Wir glauben, daß die Offiziösen im Ganzen viel mehr Schaden als Nutzen gestiftet haben, so bequem auch zuweilen dem Auswärtigen Amte eine Mahnung an eine fremde Adresse sein muß, die man später auf Recriminationen als nicht von amtlicher Stelle herrührend desavouiren kann. Wenn der Nutzen der wirklich Offiziösen zweifelhaft ist, so halten wir aber die Organe, welche sich einen offiziösen Anstrich geben, ohne es zu sein, für gemeinschädlich; denn die wirklich Offiziösen müssen noch immer etwas auf's Decorum halten, was bei den Andern wegfällt, und diese benutzen den verbreiteten Glauben an ihre höheren Verbindungen häufig, um für verborgene Zwecke einzelner Personen oder Cliquen zu wirken. Darum haben wir schon mehrmals uns der Mühe unterzogen, zu beweisen, daß die „N. A. Z." nicht mehr das Organ des auswärtigen Amtes oder des Fürsten Bismarck sein kann. Wenn es eines neuen Beweises bedürfte, so böte der Tag, an dem Fürst Bismarck seine längere Rede hielt, einen solchen: Zu derselben Stunde, als Fürst Bismarck seine eminent friedlichen Worte sprach, las die „N. A. Z." aus einer Rede Gambetta's eine dunkle Anspielung auf einen künftigen Krieg heraus, und antwortete in anscheinend officiös drohendem Tone: „Deutschland ist in der Verfassung, ihn ruhig, aber entschlossen erwarten zu können." Den Eindruck der Rede des Fürsten suchte die „N. A. Z." zu verwischen, indem sie ihren Lesern sagte, derselbe habe „nur jene Versicherungen bestätigt, denen wir schon so oft Ausdruck zu geben uns veranlaßt fühlten. Die „N. A. Z." ist zu jeder Zeit aus innerer freier Ueberzeugung für die Reichspolitik eingetreten. . . . Diesen Prinzipien ist die „N. A. Z." treu geblieben, und sie wird in der Vertheidigung derselben nach wie vor ihre Lebensaufgabe suchen." Das Blatt sagt damit also, es sei bei ihm Alles so geblieben, wie es früher gewesen, wenigstens wird Niemand daraus herausfinden, daß Fürst Bismarck ausdrücklich bestätigte, er habe früher die „N. A. Z." zu officiösen Kundgebungen benutzt und thue dies seit einiger Zeit nicht mehr. Wir wissen natürlich, daß wir, wenn wir das Verhältniß des ehemals officiösen Blattes hier besprechen, uns wieder der Gefahr aussetzen, im Tone eines Strauchritters überfallen zu werden. Denn anstatt mit Gründen kämpft das edle Organ jetzt mit Waffen wie das „beschränkte Fassungsvermögen der Kreuzzeitung", die „unsägliche Albernheit der Danziger Zeitung", und der „Kölner Zeitung", dem ersten deutschen Blatte, wirft sie einen „ehrlosen Hallunken" entgegen.

Die „Schlesische Zeitung" entgegnet auf unsere Bemerkungen über ihre Artikelserie, welche die „dumpfe Atmosphäre" behandelte, sie habe Namen nur in sehr geringer Zahl genannt und dabei ebensowenig nach Provinzen wie nach Parteien unterschieden. Sie habe nur eine kurze Stelle aus einem Buche Glagau's citirt, „um anzudeuten, wie darin Parlamentsmitglieder direct in Bezug genommen werden." Die Namen seien ohne Zusatz und ohne Weglassung so angeführt, wie sie an der betreffenden Stelle des Textes stehen. Andere Namen zu nennen habe sie keinen Anlaß gehabt, da sie sich auf das Nothwendigste beschränken wollte. „Alles Weitere mag man im

Die Domikaner-Kirche zu Culm.

An Herrn Oberlehrer Dr. Fr. Schulz in Culm.

Sie berufen Sich, hochgeehrter Herr Doctor, in Ihrer in No. 9541 dieser Zeitung abgedruckten, mir erst heute zu Gesichte gekommenen Entgegnung auf meine Bemerkungen in No. 9536 gerade auf eine Gattung von historischen Denkmälern, an welche ich beim flüchtigen Niederschreiben meines Artikels am allerwenigsten gedacht habe, nämlich auf Grabsteine. — Grabsteine sind Kunstdenkmäler und zugleich Schriftstücke, also historische Urkunden ersten Ranges. Aber sie sind für Bestimmung des Alters von bestehenden Bauwerken nur höchst selten und ganz ausnahmsweise von Wichtigkeit, weil sie Denkmäler ganz selbstständiger Art sind, welche mit dem Gebäude, in welchem sie sich befinden, stets nur in ganz losem und indirectem Zusammenhange stehen. Ich bezweifele gar nicht, daß schon im Jahre 1228 auf der Stelle der heutigen evangelischen Kirche zu Culm eine Kirche erbaut worden ist. Nur wird dieselbe höchst wahrscheinlich — denken Sie nur an den Culturzustand Preußen's um diese Zeit und an die unsichere Position der fremden Eroberer in diesem völlig uncultivirten Lande! — nur von Holz und viel kleiner gewesen sein, als der jetzige Bau. Die Fundamente dieser ältesten Kirche können sich innerhalb der Umfassungs-Mauern der heutigen Kirche leicht noch finden, wenn man gelegentlich eines Reparaturbaues derselben im Boden Nachgrabungen anstellen wollte. Ein vergrößerter Massivbau der Kirche ist, nach Lage der Verhältnisse im Ordenslande Preußen, vor Mitte des vierzehnten Jahrhunderts nicht wohl anzunehmen. Wahrscheinlich ist er erst viel später erfolgt. Wie oft im Verlaufe der Jahrhunderte ein Umbau des Kirchengebäudes erfolgt ist, kann ich hier ohne genaueste Untersuchung des Gebäudes nicht angeben. In welcher Weise aber eine solche Untersuchung geführt werden muß, können Sie u. A. aus meiner im „ersten Jahrgange von A. v. Zahn's „Jahrbüchern für Kunstwissenschaft" abgedruckten Abhandlung über „die alte Marienkirche zu Danzig" ersehen. Uebrigens sind die Decorations-Formen der evangelischen Kirche zu Culm — was ich neulich nicht angegeben habe — noch viel jünger als der Kern des Mauerwerks, gehören meist erst dem achtzehnten Jahrhundert an.

Trotz wiederholter Neubauten und Umbauten können aber alte Grabsteine ruhig an ihrem Platz verblieben sein. Für Gräber pflegt man ja stets, und mit Recht, eine besondere Pietät zu hegen. Es kommt auch oft genug vor, daß man in einem Gebäude von jüngerem Datum Grabsteine, oder auch wohlerhaltene Gräber, von viel höherem Alter findet. Andererseits ist es aber auch keineswegs unmöglich und kommt in der That oft genug vor, daß Grabsteine translocirt werden.

Was übrigens den von Ihnen erwähnten Grabstein eines Bischofs aus dem Prediger-Orden vom Jahre 1259 betrifft, so weiset seine ausgezeichnete Lage vor dem Hochaltar — wenn sie die ursprüngliche ist — darauf hin, daß dieser Bischof der Gründer, der Stifter dieser Kirche war, womit ja sein Todesjahr 1259 auch nicht im Widerspruch steht, und durch diese Thatsache erhält dieser alte Grabstein, vor andern Grabsteinen auf Bischofs-Gräbern, noch ein ganz besonderes Anrecht auf Schonung bei baulichen Veränderungen.

Höflich grüßend

Ihr ergebenster

R. Bergau.

Sehen Sie das Gehirn arbeiten?

Die Frage klingt im ersten Augenblick etwas sonderbar, aber an der Hand des physiologischen Apparates, von welchem das „Ausland" in der letzten Nummer eine sehr interessante Schilderung bringt und mit dem die Leser in den folgenden Zeilen bekannt gemacht werden sollen, hat sie ihre volle Berechtigung. „Volumeter" nennt sich das merkwürdige Instrument, welches in einer Flüssigkeitssäule das Denken und Träumen des Menschen anzeigt, und das zuerst von Dr. Messo in Turin construirt wurde, um Volum-Veränderungen an den Körpertheilen lebender Menschen und Thiere zu messen. Legt man beispielsweise den Arm in einen wasserdicht verschließbaren Cylinder von Glas oder Metall, mit dem eine enge Glasröhre in Verbindung steht, und füllt dann den Cylinder bis zur Röhre mit Wasser, so wird, wenn das Volum des Armes sich vergrößert, die Flüssigkeit in der Glasröhre steigen, im Gegentheil sinken. Das Volum eines Körpertheiles vergrößert sich aber, wenn Blut in denselben eintritt, und es verkleinert sich, wenn das Blut daraus zurücktritt.

Beobachten wir nun den Apparat, nachdem der Arm in denselben eingeführt ist! Die Flüssigkeit steigt in der engen Glasröhre beständig auf und ab. Es rührt dies von den Herzbewegungen und dem Athmungsprocesse her, welche das Blut stoßweise in die Körper-Extremitäten treiben. Jeder Pulsschlag läßt die Flüssigkeitssäule in der Röhre steigen und sinken; doch ist das nur ein schwaches Oscilliren. Lassen wir nun aber unser Beobachtungs-Object in Schlaf verfallen. Plötzlich sehen wir die Flüssigkeit in der Gasröhre rapid steigen; es ist dies der Moment des Einschlafens, der eintretenden Bewußtlosigkeit, und jeder folgende Pulsschlag treibt die Flüssigkeitssäule höher empor; bald ist die ganze Röhre gefüllt und das Wasser fließt bei jedem fernern Pulsschlag tropfenweise über. Das Herz hat während des Schlafes Blut an den Arm abgegeben und dadurch dessen Umfang vergrößert. Nähern wir eine Lampe dem Gesichte des Schlafenden, berühren wir sein Gesicht mit einer Flaumfeder oder erregen wir ein starkes Geräusch — augenblicklich sinkt die Wassersäule, ein Theil des Blutes ist aus dem Arme zurückgetreten. Während des tiefsten Schlafes steht die Flüssigkeitssäule am höchsten, je leiser der Schlaf wird, desto mehr sinkt sie, und erwacht das Beobachtungs-Object, so hat das Wasser wieder ungefähr denselben Stand erlangt, wie im Momente des Einschlafens. Auch die Träume des Beobachtungs-Objectes, welche sich an dessen Mienen, am Traumreden und dergleichen leicht erkennen lassen, markiren sich durch ein Schwanken der Flüssigkeitssäule. Und geben wir unserm Objecte in wachem Zustande irgend eine Denkaufgabe, etwa ein Rechen-Exempel, so sinkt die Säule, so lange das Rechnen dauert, und steigt wieder, wenn die Aufgabe gelöst ist.

Während des Denkprozesses ist also den Extremitäten Blut weggenommen und einem andern Organe des Körpers zugeführt worden. Welches ist aber das Organ, das beim Denken und bei seelischen Erregungen Blut aufnimmt und es während des Schlafes abgiebt? Es ist das Gehirn, der alleinige Träger des Bewußtseins; es bringt durch Abgabe oder Aufnahme von Blut die erwähnten Veränderungen an der Peripherie des Körpers hervor. Jeder Denkact, jede Erregung des Gemüthes zieht von der Peripherie des Körpers einen stärkern Blutstrom herbei, der das Gehirn durchfließt. Daher auch der heiße Kopf und das geröthete Gesicht bei Lösung eines schwierigen Denkproblems. Das Gehirn „arbeitet" und hat daher, wie jedes arbeitende Organ, einen vermehrten Blutzufluß nöthig. Im tiefsten Schlafe tritt, wie das Volumeter anzeigt, am meisten Blut aus dem Gehirn in die Extremitäten; es wird also im tiefsten Schlaf der Mensch am wenigsten träumen, weil die zum Traum, der gleichfalls ein Denkproceß ist, nöthige Blutmenge im Gehirn fehlt. Werden die Sinne des Schlafenden afficirt, so tritt, wie wieder das Volumeter anzeigt, Blut in's Gehirn ein und ein unvollständiges Denken, ein Traum knüpft sich an diese Sinnesstörung an. Das Zuwerfen einer Thüre erscheint dem Träumenden wie ein Schuß, das Schnurren einer Maschine als das Rauschen eines Wasserfalles und dergleichen. Werden wir plötzlich aus dem Schlafe geweckt, so erschrecken wir und können unsere Gedanken nicht sammeln — das Gehirn hat seine normale Blutmenge noch nicht zurückerhalten, welche es zur Gedankenarbeit benöthigt. Die vermehrte Blutmenge wird den arbeitenden Organen durch eine höchst merkwürdige Einrichtung zugeführt. Es gehen von allen diesen Organen Nerven zum Gefäß-Centrum, einem zwischen Gehirn und Rückenmark liegenden Theile des Gehirns selbst, und melden dort telegraphisch ihren Blutbedarf an. Und von da wird durch eine Combination von andern Nerven die Blutvertheilung so geleitet, daß das arbeitende Organ die verlangte Blutmenge erhält.

Nach dieser kurzen Schilderung wird man zugestehen, daß das Volumeter gewiß ein sehr interessanter physiologischer Apparat ist, dessen Zeichen vielleicht noch nicht in allen Punkten richtig gedeutet werden, der aber auch noch in den Kinderschuhen der Entwicklung steckt.

Abgeordnetenhause erledigen." Wir möchten nur hinzufügen, daß die Artikel des schlesischen Blatts nicht nur bei uns, sondern, wie es bis noch vorgestern erwähnte, auch an anderen Stellen den Eindruck gemacht haben, als wären sie gegen eine bestimmte Partei gerichtet, so daß das Blatt seine „sittliche Tendenz und strenge Unparteilichkeit" vertheidigte. Die „Schl. Ztg." sagt uns gegenüber, daß sie den Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission einfach in durchaus unparteiischen, keine einzige Persönlichkeit schonenden Auszügen mitgetheilt habe. Hätte sie nun die aus dem Glagau'schen Buche gezogenen Namen durch die in jenem Bericht bezeichneten ergänzt, so würde man aus ihren Artikeln eine Parteilichkeit gegen bestimmte Fractionen nicht herauslesen können. Als zur Zeit der schutzzöllnerischen Agitation ein Abgeordneter, welcher der Provinz Schlesien nicht durch Geburt, aber durch Wohnsitz und Mandat angehört, in den vordersten Reihen derer kämpfte, welche „Schutz" für die nothleidende Industrie forderten, da wiesen wir durch in jenem Bericht festgestellte Thatsachen darauf hin, daß es für einen Mann, der an dem den Nothstand verschuldenden Gründungsschwindel in hervorragender Weise theilgenommen, nicht schicklich sei, nun der Hilfe des Staates zu rufen. Unsere Notiz ging mit den von uns aufgezeichneten Thatsachen durch eine Reihe von Blättern, und die „Schl. Ztg." brachte bald darauf eine nicht an eine bestimmte Adresse gerichtete, auch sonst unbestimmt gehaltene Notiz, in welcher sie eine solche Kampfesweise tadelte. Ob wir bei dem schnellen Wandel, welcher die Erzeugnisse der Tagespresse ereilt, noch den Wortlaut auffinden werden, wissen wir noch nicht bestimmt.

Graf Arnim soll sich Berliner Blättern zufolge mit einer Immediatangabe an den Kaiser gewandt haben, in dem er denselben um die Gewährung freien Geleites für seine Reise nach Berlin zu dem erkrankten Sohne ersucht.

Einen merkwürdigen Beitrag zur Literatur der orientalischen Frage liefert ein Brief des im Orient reisenden englischen Parlamentsmitgliedes Butler Johnstone in der „Pall Mall Gazette". Wenn man den darin enthaltenen Angaben Glauben schenken darf, ist Rumänien dazu auserkoren, den Schlüssel zur endgültigen Lösung der brennenden Frage zu liefern. Fürst Carl soll eingewilligt haben, im Frühjahr den bessarabischen Streifen Landes sammt den zwei Ausflüssen der Donau, welche durch den Pariser Vertrag der Moldau hinzugefügt wurden, an Rußland abzutreten. „Dies" — schreibt Mr. Butler-Johnstone — „ist der wirkliche Kern der orientalischen Frage. Der Aufstand in der Herzegowina, die „Garantie der Ausführung", der finanzielle Zusammenbruch, die administrativen und constitutionellen Schwierigkeiten der Türkei können nur als die Gaukelbilder angesehen werden, welche dazu bestimmt sind, die wirklichen Züge auf dem Schachbrett Europa's zu verdecken und zu verheimlichen."

Deutschland.

△ Berlin, 11. Febr. Der Bundesrath wird, voraussichtlich schon morgen, zu einer Plenarsitzung zusammen treten. Man hat ein wesentliches Interesse daran, sobald wie möglich über die Reichstagsbeschlüsse, welche ja bereits im großen Umfange dem Bundesrathe vorliegen, zu einer Verständigung zu gelangen, um die Resultate der so eben beendeten Reichstagssession zum Abschluß zu bringen. Wir erfahren mit Bestimmtheit, daß der Bundesrath der Strafrechtsnovelle, wie sie aus den Beschlüssen der dritten Lesung des Reichstages hervorgegangen, durchweg zustimmen wird. In Bundesrathskreisen ist man ferner der Ansicht, daß die Reichsregierung von weiterer Revision des Strafgesetzbuches Abstand nehmen und nicht, wie vielfach vermuthet wurde, in Folge der ablehnenden Beschlüsse des Reichstages bezüglich einzelner Bestimmungen, in der nächsten Session neue Vorschläge machen werde. — Die sogenannte Baucommission des Reichstages, welche sich mit dem Terrain für das künftige Parlamentsgebäude, sowie mit einigen baulichen Veränderungen an dem provisorischen Reichstagshause zu beschäftigen hat, war gleichfalls heute in Berathung getreten, der z. Z. hier anwesende als einziger preußischer Abgeordneter für die nächsten Monate in Berlin verweilende Vicepräsident Professor Hänel führte den Vorsitz. Die Schwierigkeiten in der Auffindung eines geeigneten Platzes zeigten sich in demselben Umfange wie bisher und die Commission sah sich bereits genöthigt, von einigen bisher vorgeschlagenen Projecten abzusehen. Uebrigens hat man beschlossen, über die Einzelheiten der Verhandlungen, sowie über die Beschlüsse der Commission zunächst nichts an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Jedenfalls steht fest, daß die Mitglieder mit Bestimmtheit der Ansicht sind, ihren Auftrag bis zur nächsten Session erledigen und durchaus annehmbare Vorschläge machen zu können.

* Der Reichstag zählt beim Schluß seiner Session 5 erledigte Mandate. Es sind diejenigen für den 5. Cösliner Wahlkreis, erledigt durch den Tod des Herrn v. Arnim-Heinrichsdorf; für den 5. Trier'schen Wahlkreis, erledigt durch den Tod des Oberbergraths Bluhme; für den 9. Hannoverschen Wahlkreis, erledigt durch den Tod des Dr. Brande; für den 4. Königsberger Wahlkreis, erledigt durch die Mandatsniederlegung des Herrn Siegfried und für den 14. Wahlkreis des Königreichs Sachsen, erledigt durch die Mandatsniederlegung des Kreisdirectors von Könneritz, welche erfolgte, nachdem die Geschäftsordnungs-Commission beschlossen hatte, beim Reichstage zu beantragen, daß das Mandat des Hrn. v. Könneritz wegen der mit seiner Versetzung von Zwickau nach Leipzig verbundenen Erhöhung seiner Einnahmen für erloschen zu erklären sei. Während der Dauer der Session traten als neugewählt in den Reichstag ein der Regierungs-Präsident v. Puttkamer zu Metz für den siebenten Gumbinner Wahlkreis an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Hoverbeck, nachdem Hr. v. Puttkamer bereits früher dem Reichstage als Abgeordneter für den sechsten Gumbinner Wahlkreis angehört hatte, nach seiner Mandatsniederlegung wegen Beförderung im Dienste aber nicht wiedergewählt worden war; der Abg. Herwegh für den zweiten Baden'schen Wahlkreis an Stelle des verstorbenen Geh. Rath Robert von Mohl; und als wiedergewählt im siebenten Liegnitzer Wahlkreis Professor Gneist, dessen Mandat wegen seiner Ernennung zum Mitglied des obersten Verwaltungs-Gerichtshofs erloschen war.

— Der Berliner Schiedsmanns-Verein hat folgenden Beschluß gefaßt: „Der Verein erklärt, daß es mit dem Ehrenamte des Schiedsmannes, wie mit jedem anderen Ehrenamte unvereinbar ist, wenn Personen dasselbe bekleiden, welche unter der Form von Darlehns- oder sonstigen derartigen Geschäften so übermäßig hohe Vortheile für sich erzielen, daß sie zur Klasse der sogenannten „Halsabschneider" zu rechnen sind und daß es Pflicht der betreffenden Behörden ist, solche Personen zu einem derartigen Ehrenamte nicht zuzulassen, oder, wenn sie es bekleiden sollten, daraus zu entfernen."

Schweiz.

Bern, 8. Februar. Nachdem man in den letzten Tagen viel Untröstliches über den Stand des Gotthardbahn-Unternehmens vernehmen mußte, hört man heute versichern, daß es mit demselben durchaus nicht so schlimm stehe, als man von gewisser Seite glauben machen wolle. Vor Allem sei das Gotthardbahn-Unternehmen von Genf aus verdächtigt worden; hier aber liege nichts Anderes zu Grunde, als die Absicht, das Simplonbahnproject auf seine Kosten moussirend zu machen. Von dem zu Winterthur erscheinenden „Landboten" wird, da das Zustandekommen der Gotthardbahn für die Schweiz von höchster politischer Bedeutung sei, ein solches Vorgehen als nahe an „Landesverrath" streifend bezeichnend. Glücklicherweise sei aber dieses Unternehmen, wie sich aus dem neuesten Berichte des Directoriums an den Bundesrath ergebe, „noch lange nicht auf dem Standpunkte des Zusammenstürzens, wie man in Genf und anderswo wünsche; die Gotthardbahngesellschaft werde dieses Jahr noch arbeiten ohne weitere Einzahlung nothwendig zu haben und das noch zu beschaffende Capital werde sich finden, allerdings eher in dem rechtlich denkenden Auslande, als in der mit aller Macht sich ruinirenden Schweiz." — Das diesjährige eidgenössische Schützenfest in Lausanne soll nach dem Antrage des Directoriums vom 9. bis 20. Juli abgehalten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Febr. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat den rumänischen Handelsvertrag mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Es wurden 2 Minoritätsanträge auf Vertagung resp. Uebergang zur Tagesordnung angemeldet. (W. T.)

Frankreich.

⚔ Paris, 9. Februar. Das vor einigen Tagen umlaufende Gerücht von dem Rücktritt des Polizeipräfecten Léon Renault hat heute seine Bestätigung erhalten. Buffet hat also obgesiegt, obgleich der Polizeipräfect bei Mac Mahon persönlich in Gunst stand. Ohne Zweifel ist dabei dem Vicepräsidenten des Conseils die Abwesenheit des Duc Decazes und Léon Say's, die mit dem Polizeipräfecten befreundet sind, zu Statten gekommen. Den Anlaß zu Renault's Rücktritt gab, wie man weiß, dessen Candidatur in Corbeil, die nach und nach immer entschiedener einen republikanischen Charakter angenommen hatte. Nach der Agence Havas ist die Rede davon, die Befugnisse der Polizeipräfectur zu verringern und den allgemeinen Sicherheitsdienst wieder vom Ministerium des Innern abhängig zu machen. Selbstverständlich wird Renault's Ausscheiden und die Umstände, welche dasselbe herbeigeführt haben, starken Einfluß auf den Ausfall der Wahlen üben; wenn Buffet's Popularität noch vermindert werden könnte, so würde sie durch dieses Begebniß vermindert werden. Auf alle Fälle aber ist es Buffet gelungen, Mac Mahon noch mehr bloszustellen. Der Präsident der Republik wird zu den Diensten seines ersten Ministers nicht viel Glück zu wünschen haben. Renault's Wahl hätte, wenn er im Amte blieb, für einen Sieg der Regierung gegolten; sie wird jetzt für eine Niederlage derselben gelten müssen. Und sie ist gesicherter als vorher. Daß Renault's politische Stellung durch den Vorgang nur gewinnen kann, ist einleuchtend; mehr als je sieht man in dem zurücktretenden Polizeipräfecten einen Minister der Zukunft. — Buffet hat die Candidatur in Castel-Sarrazin (eine exotische Candidatur, wie sie der „Temps" nennt) jetzt definitiv angenommen. Die Localblätter brachten heute sein Wahlrundschreiben, worin abermals Mac Mahon in den Vordergrund geschoben wird. Dasselbe lautet: „Ich nehme die Candidatur an, welche Sie mir in Ihrem Arrondissement angeboten haben. Das freiwillige Zeugniß Ihres Vertrauens ist eine große Ehre für mich, und die Ueberzeugung, daß dieses Zeugniß sich weniger an meine Person, als an die Regierung des Marschalls Mac Mahon richtet, ist weit entfernt, seinen Werth in meinen Augen zu verringern. Sie haben in Ihrer Mitte Männer, welche sich durch Verdienste Ihrer Wahl empfahlen, und eben diese haben die Initiative zu meiner Candidatur ergriffen, daher mir keine Zögerung gestattet war". So Herr Buffet. Da er einmal einen Wahlbezirk gewählt hat, in welchem er nicht persönlich bekannt ist, so läßt sich vermuthen, daß er sich an einen solchen wendet, dessen Präfect seiner Sache ganz sicher zu sein glaubt. Man hält aber hier nach Berichten aus dem Bezirk von Castel-Sarrazin den Erfolg Buffet's nicht für so ausgemacht, wie die Verwaltung glaubt. — Der „Gaulois", dessen Mittheilungen in diesen Stücken freilich verdächtig sind, will erfahren haben, daß die Internationale an die Wähler von Lyon einen Aufruf gerichtet, worin es heißt: „Im Namen einer Gruppe Lyoneser Flüchtlinge beschwört die Internationale die Arbeiter, sich lieber der Wahl zu enthalten, als ihre Stimmen falschen Demokraten zu geben, wie Gambetta, welcher das Volk hintergehe und im Bade sich aufhalte, während man seine Wähler morde." — Thiers hat gestern eine Deputation von Intransigenten, die von ihm Aufschlüsse über seine Candidatur haben wollten, nicht vorgelassen. — Der Chef-Redacteur der royalistischen „Union", Herr Laurentie, ein von allen Parteien um seines persönlichen Charakters willen sehr geschätzter Mann, ist heute früh im hohen Alter gestorben. Er zählte 83 Jahre und war geboren an dem nämlichen Tage, an welchem Ludwig XVI. enthauptet wurde. — Bei Plon sollen nächstens die in der Revue des Deux Mondes erschienenen vielfach bemerkten und kritisirten Artikel Julian Klaczko's über die beiden Kanzler Bismarck und Gortschakoff als ganzes Buch herausgegeben werden.

Belgien.

Brüssel, 11. Febr. Die Deputirtenkammer hat heute die Specialberathung des Gesetzentwurfs betreffend den internationalen Vertrag über die Besteuerung des Zuckers begonnen; sämmtliche Abänderungsanträge, die zu den heute berathenen Artikeln gestellt worden waren, wurden mit großer Majorität abgelehnt. Die Berathung wird kommenden Dienstag fortgesetzt. (W. T.)

Italien.

Rom, 6. Febr. Das Fallissement der italienischen Actiengesellschaft „Trinacria" beschäftigt zur Zeit das Ministerium außerordentlich, denn durch den Vorschlag, seitens der Regierung der Gesellschaft 5 Millionen Lire zu borgen, sind, wie die demokratische Presse darthut, viele Leute in den Glauben versetzt worden, die Gesellschaft sei solide und werde auf alle Fälle von der Regierung gehalten werden. Es wurden deshalb der Gesellschaft sehr bedeutende Summen geliehen, die nun verloren sind, denn die Passiva sollen 19 Millionen, der Werth der Activa aber nur 8 Millionen Lire betragen. Kurz ehe jene Herren jene 5 Millionen vom Staate erhielten, hatten sie 3 Millionen gegen Hypothek auf 14 Dampfer geborgt. Dies scheint dem Ministerium nicht bekannt gewesen zu sein. An die finanzielle Frage, die hierbei im Spiele ist, wird sich auch eine politische knüpfen, denn eine Gruppe von Deputirten der Rechten wird eine parlamentarische Untersuchung über die ganze Angelegenheit beantragen, die namentlich prüfen soll, auf welche Bürgschaften hin das Ministerium dazu gebracht worden ist, die Bewilligung jener Anleihe dem Parlamente zu empfehlen. Es werden wohl auch einige Deputirte von der Linken dabei stark compromittirt werden, welche besonders darauf gedrungen haben, der Trinacria mit den 5 Millionen aufzuhelfen. Die „Gazetta d'Italia" fürchtet, daß scandalöse Dinge an's Tageslicht kommen werden, denen der Strafrichter nicht fern bleiben dürfte, sie weiß auch nicht, ob sie die Regierung wegen ihres Leichtsinnes anklagen, oder ob sie die Verwaltungsräthe der Trinacria wegen falscher Berichterstattung über die finanzielle Lage der Gesellschaft, oder die Mitglieder der Handelskammer von Palermo, die ein falsches Gutachten abgegeben für am meisten schuldig halten soll, jedenfalls hätte die Regierung nicht sich in derlei Angelegenheiten mischen sollen, um keinen Präcedenzfall zu schaffen.

England.

London, 9. Febr. Entweder hat die Königin ihr sprichwörtlich gewordenes Vorrecht auf Queen's weather eingebüßt, oder aber der Himmel hatte die Anmaßung Kenealy's, zugleich mit der Landesfürstin einen pomphaften Einzug in das Parlament zu halten, übelgenommen. Jedenfalls lächelte der Himmel gestern keineswegs dem festlichen Acte, sondern kehrte seine rauhe Seite heraus. Es wehte ein schneidender Wind, hin und wieder schneite es ein wenig, und kurz nach Mittag war es in dem Sitzungssaale des Oberhauses, der durch gemalte Fenster erleuchtet wird, so düster, daß das Gas angesteckt werden mußte. Die Alleen und Straßen, durch welche der Weg der Königin vom Buckingham-Palast nach Westminster führte, wurden bis Mittag durchweg lebendig und voll, streckenweise unangenehm voll. Dem Tagesereigniß zu Ehren zeigten sich öffentliche Gebäude und auch einzelne Clubs und Privathäuser in Flaggenschmuck. Spaliere bildeten an den verschiedenen Strecken Polizeimannschaften, Garde-Cuirassiere, Husaren und Grenadiere. Aus Anlaß des beabsichtigten Kenealy'schen Festzuges hatten die Wachen verstärkt werden müssen. Derselbe bildete so zu sagen das Vorspiel zu dem Anzug der Königin. Im Tavistock-Square, wo Kenealy in seinen bessern Tagen Wohnung genommen hat, fand sich zwischen Eilf und Zwölf eine ziemlich ansehnliche Menge wenig ansehnlicher Personen ein, welche zum großen Aerger der übrigen Bewohner des Square Straßen und Durchgänge versperrte und mit ihren Tichborne-Fahnen und Tichborne-Wahlsprüchen eine Kundgebung in Scene setzte, die in dem Erscheinen des gefeierten Tichborne-Advocaten auf dem Balcon ihren Gipfelpunkt fand. Kenealy setzte sich in den bereitgehaltenen Landauer, der Tichborne-Ausschuß in den mit vier Grauschimmeln bespannten Triumphwagen, und in Schritt nahm der Zug mit seinen Festzeichen seinen Marsch durch die Stadt. Als er in Strand ankam, hatte sich die Zahl der Theilnehmer auf etwa 1500 vermehrt. Er fand auf dem Wege eine höchst unsympathische Aufnahme, die um so unsympathischer wurde, je mehr er sich Westminster näherte. Bei den Horseguards versperrte eine Abtheilung Polizei den Weg. Nur Kenealy selbst wurde durchgelassen, und nach längerem Verhandeln auch der Vierspänner mit dem Tichborne-Ausschuß. Bei Downingstreet schritt indessen ein höherer Polizeibeamter sehr entschieden dagegen ein und ließ den Vierspänner sofort zurückweisen. Die Zurückweisung mochte das Gefolge Kenealy's schon aufgebracht haben, das laute Zischen und Heulen, womit das Mitglied für Stoke bei der Weiterfahrt von dem gesammten die Königin erwartenden Publikum begrüßt wurde, mochte die Aufregung noch erhöhen. Kurz und gut, es kam zu Reibereien zwischen Polizei und Ortonianern, und als ein Fahnenträger der letzteren sein stolzes Banner so ungeschickt handhabte, daß sich eine der Schnüre um den Helm eines berittenen Constablers fing, und dieser, um sein Haupt frei zu bekommen, den Fahnenstock ergriff und entzwei brach, da kam es zu Thätlichkeiten, welche einigen Betheiligten Verwundungen zugezogen haben. Die berittene Polizei schritt schnell ein und drängte die Leute zurück, ehe sich der Zusammenstoß wirklich ernstlich gestaltete, und eine Abtheilung Lifeguards faßte alsbald an der bedrohten Stelle Posto und bildete eine Kette.

London, 10. Febr. Im Unterhause brachte Northcote einen Gesetzentwurf, betreffend die Versicherungen gegen Seeunfälle, und Adderley einen Gesetzentwurf über die Handelsmarine ein. Beide Entwürfe wurden nach unerheblicher Debatte in erster Lesung genehmigt. (W. T.)

Danzig, 12. Februar.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Der „Reichsanz." publicirt heute die K. Cabinetsordre, durch welche das neue Statut der Danziger Privat-Actienbank genehmigt wird, das an Stelle des unterm 4. Februar 1867 genehmigten revidirten Statuts treten soll.

* Herr A. Plehn-Lubochin hat „im Einvernehmen mit anderen Abgeordneten" einen Bericht an die westpreußischen Wahlkörper über die Verhandlungen des Provinzial-Landtages unter dem Titel: „die erste Sitzungsperiode des neuen Preußischen Provinzial-Landtages" im Sinne der Majorität der westpreußischen Landtagsabgeordneten verfaßt, der in diesen Tagen als kleine Broschüre im Umfange von 14 Octavseiten (Druck von A. W. Kafemann, Danzig) erschienen ist. Der Bericht resumirt das Ergebniß der Verhandlungen dahin, daß die Frage der Theilung der Provinz nunmehr nur eine Frage kurzer Zeit sei, und bezeichnet es als einen Gewinn der Session, daß auch bei den Ostpreußen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Theilung Wurzel zu schlagen beginnt.

* [Oper.] Zum Benefiz für den tüchtigen Baßbuffo Herrn Bachmann wird am nächsten Dienstage Mozart's „Zauberflöte" zur Aufführung kommen. Das köstliche, gemüthvolle Werk, für den Kenner wie für den Laien eine unvergängliche Quelle des erquickendsten musikalischen Genusses, wird diesmal voraussichtlich eine um so größere Anziehungskraft ausüben, als der sonst übliche Zauberflöten-Sonntag in dieser Saison ausgefallen ist. Bei der Ausführung der Oper wird das gesammte Solopersonal thätig sein und gewiß seine besten Kräfte dafür einsetzen, um dem Publikum völlige Befriedigung zu gewähren. M.

[Oratorium.] Herr Th. Odenwald in Elbing beabsichtigt daselbst am 16. Februar eine Aufführung des großartigen Händel'schen Oratoriums „das Alexanderfest" zu veranstalten. Wir bringen diese Notiz für Freunde derartiger Musik in der Provinz, denen etwa Zeit und Umstände gestatten sollten, einen Abstecher nach der Nachbarstadt zu machen. Herr Odenwald ist auch in Danzig durch seinen vortrefflich geschulten Kirchenchor rühmlichst bekannt. M.

** [Polizeibericht.] Gestern Nachmittags sind dem Fräulein B. von ihrem verschlossenen Boden mehrere Wäschestücke gestohlen. Einen bestimmten Verdacht vermag Fräulein B. gegen Niemanden anzugeben. — Gestern Abend sind dem Bäckergesellen St. aus einem verschlossenen Kleiderschrank 1 Ueberzieher, 1 Tuchhose, 1 Unterhose und 1 Portemonnaie mit 78 ℳ. 55 ₰ gestohlen. — Am 8. d. M. sind dem Bahnhofsarbeiter S. in Stadtgebiet aus einem unverschlossenen Kasten 6 Mannshemden, 5 Frauenhemden, 3 Handtücher, 3 Kinderjacken und mehrere Taschentücher gestohlen. Die gestohlenen Sachen sind bereits im Pfandhause ermittelt und in Beschlag genommen. Die unverehelichte V. wurde arretirt, weil sie dem Arbeiter H., bei welchem sie Aufwartedienste verrichtet, mehrere Wäschestücke gestohlen und versetzt hat. Bei dieser Gelegenheit wurde ermittelt, daß die V. ihrer früheren Dienstherrschaft auch 7 ℳ. unterschlagen hat. — Der Maler B. wurde heute arretirt, weil er in Gemeinschaft mit seinem Neffen, Malergehilfen B., und dem Malergehilfen F. dem Maler D. 1 Ueberzieher, 1 Hose, 1 Paar Stiefel, 1 Hemde und 2 Kragen gestohlen hat. — Der seit dem 5. d. von hier verschwundene Schlosserlehrling Carl M. hat sich nach Hamburg begeben und von dort aus seine Angehörigen benachrichtigt.

ƷƷ Neustadt Westpr., 11. Febr. Heute Vormittag wurde unsere Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Ein großes Hintergebäude der Zimmermeister Wiese'schen Häuser, in dem Futter, Stroh, Holz und ähnliche leicht brennbare Stoffe enthalten waren, war wahrscheinlich durch Ueberheizung eines Ofens in Brand gerathen. Zum Glück hatte das Feuer noch keine großen Dimensionen angenommen und gelang es den überaus eifrigen Bemühungen unserer Bürger, unter denen sich namentlich die Herren Bluhm, Dahms, Busse, Blokusewski und die Gebrüder Schoch auszeichneten, und die frühzeitig eingetroffene Bahnhofsspritze, die der Herr Bahnhofs-Inspector Lange in liberaler Weise zu Hilfe gesandt hatte, des Feuers Herr zu werden und so eine bei der abgelegenen und gefährlichen Lage des Gebäudes unzweifelhaft bedeutende Feuersgefahr abzuwenden. — Am 22. Februar findet hier für die hiesige katholische Kirchengemeinde die Wahl von 8 Kirchenvorstehern und 24 Gemeindevertretern statt.

Graudenz, 11. Febr. Das in einer früheren Sitzung der Stadtverordneten an den Magistrat gerichtete Ersuchen, Schritte dafür zu thun, daß in Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche der Stadt Graudenz aus der Unterbringung der Uebungstruppen erwachsen, die Stadt in die erste Servisklasse versetzt werde, beantwortete am 8. Febr. der Magistrat dahin, daß er zur Zeit derartige Schritte für aussichtslos halte, da gesetzlich erst im Jahre 1877 eine Revision der Klasseneintheilung der Orte stattfinde; dagegen beabsichtige er, um Bewilligung einer Entschädigung vorstellig zu werden, auch den Bau einer Kaserne und von Stallungen für die Artilleriepferde zu beantragen. Die Stadtv.-Vers. war damit einverstanden, ersuchte aber den Magistrat widerholt, die Versetzung der Stadt in die erste Servisklasse im Auge zu behalten. Durch die Erklärung des Magistrats wurde zugleich eine Petition erledigt, worin die Stadtverordneten Victorius und Gen. den Magistrat um Auskunft darüber ersuchten, welche Schritte er zu thun gedenke, um die Stadt vor gleichen Kosten zu sichern, wie diejenigen, welche die Belagerungsübung im Jahre 1873 der Stadt auferlegt habe. (G.)

Königsberg, 12. Febr. Am Donnerstag fand auf Einladung einer Anzahl evangelischer Bürger in der Bürger-Ressource eine zahlreich besuchte Versammlung zur Besprechung der Synodalordnung statt. Nach einer eingehenden Kritik der Synodalordnung durch Hrn. Prof. Dr. Möller wurden von demselben folgende Resolutionen als Ausdruck der Gesinnung der Versammlung vorgeschlagen: „1) Die Versammlung findet in der neuen Synodal-ordnung schwere Gefahren und Nachtheile für die protestantische Kirche. 2) Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß das Abgeordnetenhaus der Synodalordnung die staatliche Genehmigung versagen werde". Hr. Prediger K. befürwortete die Annahme der Resolutionen. „Wir wollen glauben und werden den Weg zur Wahrheit schon selbst finden; wo Wahrheit und Licht ist, da ist auch rechter Glaube; das Christenthum ist verfälscht worden durch die Selbstsucht der Pfaffen. Liebet euch unter einander, das ist der rechte Glaube. Jede Ordnung, welche Glaubenssätze aufzustellen gestattet, ist entschieden verfehlt". Die Versammlung nahm hierauf die Resolutionen mit allen gegen 3 Stimmen an.

△ Osterode, 9. Febr. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung des bevorstehenden Städtetages in Dtsch. Eylau, zu welchem übrigens, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auch mehrere dem Verbande bisher nicht beigetretene Städte, so namentlich Thorn und Culm, Vertreter senden werden, ist jedenfalls der Antrag auf die gesetzliche Regelung der Pensions-Verhältnisse von Wittwen und Waisen der Gemeindebeamten. Derselbe Gegenstand hat in neuester Zeit auch den oberschlesischen und den brandenburgischen Städtetag beschäftigt und hat letzterer nach dem Antrage des Correferenten, Bürgermeister Gerhardt-Frankfurt a. O., nachstehende Resolution gefaßt: „1) Dem dringenden Bedürfniß zur Versorgung der Hinterbliebenen der städtischen Gemeinde-Beamten kann in durchgreifender Weise nur dann genügt werden, wenn gesetzlich die Pflicht der Stadtgemeinden festgestellt wird, den

Wittwen und Waisen ihrer Beamten Pensionen zu gewähren.) Behufs Bildung und bez. Unterhaltung von Wittwen- und Waisenfonds sind die Stadtgemeinden für berechtigt zu erklären, von ihren sämmtlichen Beamten entsprechende Beiträge zu erheben. 3) Der Vorstand des Städtetages wird beauftragt, darnach die gesetzliche Regelung der Versorgung der Wittwen und Waisen der Gemeindebeamten bei der K. Staatsregierung zu beantragen. 4) Der Vorstand wird beauftragt, dem nächsten Städtetage eingehende Vorschläge zu machen zu einer Vereinigung der brandenburgischen Städte Behufs gegenseitiger Uebertragung der aus ihren Beamtenstellen zu zahlenden Wittwen- und Waisenpensionen." In Ausführung dieser Beschlüsse ist gegenwärtig der Vorstand des brandenburgischen Städtetages mit statistischen Erhebungen beschäftigt, von deren Ergebniß die dem Städtetage zu unterbreitenden Vorschläge abhängen werden. Auch der oberschlesische Städtetag ist noch nicht weiter gediehen. Es wird sich unter diesen Umständen empfehlen, daß der preußische Provinzial-Städtetag eine abwartende Stellung zur Sache einnimmt, eine definitive Beschlußfassung über den Gegenstand vorläufig aussetzt und seinen Vorstand beauftragt, sich Behufs Beschaffung der erforderlichen statistischen Unterlagen für die Begründung einer Wittwen- und Waisenkasse der Provinz resp. des gesammten Staates an diejenige Thätigkeit und insbesondere an diejenigen Erhebungen anzuschließen, welche Seitens des brandenburgischen und oberschlesischen Städtetages bereits ins Werk gesetzt werden. — Bisher bestehen soviel sich hat ermitteln lassen, städtische Wittwen- und Waisen-Versorgungskassen, außer in Berlin, nur in Görlitz, Torgau und Minden. Die Stadt Königsberg hat in dieser Beziehung mit der Gothaer Lebensversicherungs-Gesellschaft einen Contract unterm 5. August 1868 abgeschlossen, nach welchem genannte Gesellschaft den bei ihr versicherten Gemeindebeamten 3 pCt. der Prämie erläßt und außerdem die Stadtkasse einen Zuschuß von 10 pCt. leistet, so daß der versicherte Communal-Beamte nur noch 87 pCt. der Prämie zu zahlen hat. Aehnliche Arrangements mögen wohl auch in dieser oder jener andern Stadt getroffen sein, im Allgemeinen jedoch ist für die Sache noch so gut wie gar nichts geschehen. Einen traurigen Einblick in die Lage der Verhältnisse, speciell unserer heimathlichen Provinz, gewährt der vor 3 Jahren Seitens der Stadt Elbing gemachte Versuch zur Begründung einer Provinzial-Versorgungs-Kasse für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der Gemeindebeamten. Von den 113 Magistraten der Provinz Preußen haben damals 49 überhaupt gar nicht und von den übrigen 64 13 mehr oder minder ablehnend geantwortet. Wir können nicht glauben, daß es Mangel an Interesse für die Sache oder Mangel an Ueberzeugung von dem wirklichen Vorhandensein des Nothstandes gewesen ist, wodurch dieses traurige Resultat herbeigeführt ist, sondern wir glauben behaupten zu dürfen, daß es lediglich Mangel an Vertrauen zu dem guten Willen der Städte den Stadtsäckel zu dem in Rede stehenden Zweck zu öffnen, und Mangel an Vertrauen zu dem größtentheils mageren Geldbeutel der Gemeindebeamten gewesen ist aus dem ausschließlich sich allerdings die Versicherungsprämien nicht würden bezahlen lassen. — Hoffen wir, daß der Städtetag in dieser Beziehung einen günstigen Einfluß auf die Städtevertretungen ausübt. Unsere Vermuthung, daß verschiedene westpreußische Städte in der Begründung des Provinzial-Städtetages specifisch ostpreußische Gelüste gewittert haben, wird uns von zuverlässiger Seite heute als richtig bestätigt. Wir wissen nicht, was den betreffenden Städten Veranlassung zu diesem Mißtrauen gegeben hat und hoffen zuversichtlich, daß dasselbe inzwischen geschwunden und es uns vergönnt sein möge, recht zahlreiche westpreußische Schwesterstädte am 20. d. M. in Dt. Eylau begrüßen zu können.

Vermischtes.

— In Ismail (Moldau) wurde die Familie des dort ansässigen Dr. med. Rosenthal durch bisher noch unbekannte Personen ermordet. Die Räuber, welche das Haus in der Nacht überfielen, in dasselbe eindrangen, schlitzten zuerst der Frau den Unterleib auf, ermordeten in gleich gräßlicher Weise den Mann und drei Kinder und raubten 20 000 Stück Ducaten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen

Frankfurt, a. M., 11. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 156¼, Franzosen 258, Lombarden 97⅞, Galizier —, Reichsbank 160, 1860er Loose 113¾. Böhmische Westbahn 158¾, Silberrente 64⅝. — Recht fest.

Hamburg, 11. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen pr. Februar 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 205 Br., 204 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd., pr. Mai-Juni 152 Br., 151 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco 68½, pr. Mai 67, pr. October pr. 200℔ 65. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 35½ pr. März-April 35¾ pr. Mai-Juni 36½ pr. Juni-Juli 37. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 000 Sack. — Petroleum still Standard white loco 13,60 Br., 13,50 Gd., pr. Februar 13,10 Gd., pr. August-Dezbr. 12,20 Br. — Wetter: Schnee.

Bremen, 11. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,90, pr. Februar 12,75, pr. März 12,35, pr. April 12,20. Ruhig.

Amsterdam, 11. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine träge, pr. März 273, pr. Mai 280. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau, pr. März 174, pr. Mai 179, pr. Juli —. — Raps pr. Frühjahr 384, pr. Herbst 395 Fl. — Rüböl loco 38¼, pr. Mai 37½, pr. Herbst 38¼. — Wetter: Schneeluft.

Wien, 11. Februar. (Schlußcourse.) Papierrente 68,60, Silberrente 73,65, 1854r Loose 106,75, Nationalb. 872,00, Nordbahn 1800, Creditactien 174,60, Franzosen 291,00, Galizier 189,25, Kaschau-Oderberger 1[illegible]2,70, Pardubitzer 128,00, Nordwestbahn 137,50, do. Lit. B. 53,00, London 115,60, Hamburg 56,25, Paris 45,70, Frankfurt 56,20, Amsterdam —, Creditloose 162,00, 1860r Loose 111,40, Lomb. Eisenbahn 112,75, 1864r Loose 135,50, Unionbank 73,00, Anglo-Austria 88,10, Napoleons 9,20½, Dukaten 5,41½, Silbercoupons 103,60, Elisabethbahn 163,20, Ungarische Prämienloose 75,70, Deutsche Reichsbanknoten 56,75, Türkische Loose 24,25.

London, 11. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen eher höher, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten fest, aber geschäftslos. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26 120, Gerste —, Hafer 54 020 Qrts. — Wetter: Finster.

London, 11. Februar. [Schluß-Course.] Consols 94 3/16. 5 pCt. Italienische Rente 70⅝. Lombarden 10. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅝. 5 pCt. Russen de 1871 97½. 5 pCt. Russen de 1872 97. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 20 9/16. 5 pCt. Türken de 1869 24¼. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106. Oesterreichische Silberrente 63¾. Oesterreichische Papierrente 60¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 92. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89½. Spanier 19⅓. 5 pCt. Peruaner 34¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,65. Hamburg 3 Mon. 20,65. Frankfurt a. M. 20,65. Wien 11,75. Paris 25,40. Petersburg 30⅜.

Liverpool, 11. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 6¾, middling amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 4⅞, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4⅞, fair Madras 4½, fair Pernam 7⅛, fair Smyrna 5⅞, fair Egyptian 6⅝. — Stetig. Ankünfte theilweise ⅛ höher. — Upland nicht unter low middling April-Mai-Lieferung 6½ d.

Liverpool, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d höher, Mais 3—6 d höher, Mehl stetig. Wetter: Frost.

Paris, 11. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 67,37½. Anleihe de 1872 104,62½. Italienische 5 pCt. Rente 70,85. Ital. Tabaks-Actien 767,00. Italienische Tabaks-Obligationen 498,00. Franzosen 637,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 253,75. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 20,50. Türken de 1869 126,00. Türkenloose 55,00. — Credit mobilier 200. Spanier extér. 19,06, do. inter. 17¼. Suezcanal-Actien 755, Banque ottomane 447, Société générale 528, Egypter 320. — Fest und belebt.

Paris, 11. Febr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Februar 27,25, pr. März 27,25, pr. April 27,75, pr. Mai-August 28,75. Mehl fest, pr. Februar 58,75, pr. März 59,50, pr. April 60,25, pr. Mai-August 61,75. Rüböl behpt., pr. Februar 87,25, pr. April 85,75, pr. Mai-August 83,00, pr. September-December 82,00. Spiritus fest, pr. Februar 47,00, pr. Mai-August 49,00.

Petersburg, 11. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31¼. Hamburger Wechsel 3 Mon. 265⅜. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 327¼. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 216½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 216½. ½-Impérials 6,20½. Große russische Eisenbahn 158. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104½. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,25. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,50. Hanf loco 36,25. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: 11 Grad Kälte.

Antwerpen, 11. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen steig., dänischer 28. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33¼ bez., 33½ Br., pr. Februar 31½ bez., 32 Br., pr. März 29½ bez. und Br., pr. April 29½ Br., pr. September 31 Br. — Weichend.

Newyork, 10. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 86 C., Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 117½, do. 5 pCt. fundirte 117⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 121⅞, Eriebahn 17, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 113½. Goldagios 12⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅞, do. in New-Orleans 12¼, Petroleum in Newyork 14⅛, do. in Philadelphia 14, Mehl 5 D. 25 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C., Mais (old mixed) 70 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 1[illegible], Schmalz (Marke Wilcox) 13¼ C., Speck (short clear) 12¼ C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Februar.

Weizen loco theurer, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	205-210 M. Br.	187-212 M. bez. alter 210-220 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	198-203 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	203-205 M. Br.	
bunt	125-131℔	190-195 M. Br.	
roth	128-134℔	185-190 M. Br.	
ordinair . . .	118-128℔	160 180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 205 M. bez. und Gd., 206 M. Br., pr. Mai-Juni 208 M. Br., 207 M. Gd., pr. Juni-Juli 210 M. bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 146½—147 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 145 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 145 M. Br., pr. Mai-Juni inländ. 150 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 113℔ 157 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 164 M.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 206 M.

Kleesaat loco pr. 200℔ weiß 144 M., roth 108—120 M.

Petroleum loco pr. 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 15,25 M.

Auf Lieferung pr. März 15,25 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 53—56 M., schottische Maschinenkohlen 54—56 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,42 Gd., do. do. 3 Monat 20,25 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich, 83,65 Gd., 4 pCt. do. do. 94,55 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,10 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12 Februar 1876.

Getreide-Börse. Wetter: starker Schneefall. Wind: SO.

Weizen loco war am heutigen Markte in recht reger Frage besonders für die beliebteren besseren Gattungen, welche auch bis 2 M. pr. Tonne über gestrige Preise bezahlt wurden, während abfallendere Qualität wie gestern gekauft worden ist. Seit längerer Zeit fand heute auch alter Weizen in besserer Qualität Beachtung und wurden davon 205 Tonnen gekauft. Ueberhaupt sind am heutigen Markte bei kleiner Zufuhr 400 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 129, 130℔ 187 M., grau glasig 122/3, 125℔ 195, 196 M., glasig 128℔ 200 M., hellfarbig 128℔ 203 M., hellbunt 128/9℔ 206 M., 130℔ 207, 209 M., hochbunt glasig 129/30, 133℔ 210 M., weiß 129℔ 212 M. pr. Tonne, alt hellbunt 129/30, 130℔ 210, 215 M., hochbunt 131/2, 133℔ 220 M. pr. Tonne. Termine theurer. April-Mai 205 M. bez., Mai-Juni 208 M. Br., 207 M. Gd., Juni-Juli 210 M. bez. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco unverändert, 125℔ ist mit 151½ M. pr. Tonne bezahlt. Termine stille. April-Mai 145 M. Br., inländischer Mai-Juni 150 M. Br., Regulirungspreis 145 M. — Gerste loco große 113℔ 157 M. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco zu 206 M. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco Koch- brachten 164 M. pr. Tonne. — Kleesaat loco weiße mit 136, 144 M., rothe 108, 123, 126 M. pr. 100 Kilo gekauft. — Spiritus loco zu 44,50 M. gehandelt. April-Mai 48½ M. Br.

Danzig, den 12. Februar 1876.

[Wochenbericht.] Das Wetter hat sich wieder winterlicher gestaltet, mit einigem Schneefall und ist die Eisdecke zum Befahren sicherer geworden. — Vom Auslande lauteten die Getreideberichte etwas fester und wenngleich England auch nur selten Veranlassung nimmt, unseren Offerten einige Aufmerksamkeit zu schenken, so scheint doch die Befürchtung, mit weiteren transatlantischen Zufuhren überführt zu werden, geschwunden zu sein und ein geregelteres Geschäft in Aussicht zu stehen. An unserem Markte zeigte sich zu Anfange der Woche eine lebhaftere Kauflust für helle Weizen, die sich im Laufe der Woche auch für andere Qualitäten ausdehnte und haben Preise bei einem Umsatze von ca. 1070 Tonnen eine Preissteigerung von 2 und 3 M. per Tonne erfahren. Bezahlt wurde: roth 125/6, 132℔ 188, 194 M., bunt 128℔ 195 M., glasig 126, 127 8℔ 199, 200 M., hellbunt 129, 131℔ 203, 204 M., hochbunt glasig 131/2, 133℔ 208, 209 M., fein hochbunt und glasig 133℔ 212 M., weiß 126/7, 129℔ 208, 210 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 194, 195, 196 M. Auf Lieferung per Mai-Juni 205 M. bezahlt. April-Mai 204 M. Brief, 203 M. Geld. Mai-Juni 208 M. Brief. Juni-Juli 210 M. Brief, 208 M. Geld.

Die Zufuhren von Roggen waren unbedeutend und fanden von Seiten der Consumtion bereitwilligere Aufnahmen zu ca. 2 M. pr. Tonne höherem Preise. Bei einem Umsatze von ca. 85 Tonnen bezahlte man 120, 123, 127℔ 147, 150, 154 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144, 145, 146 M. Auf Lieferung pr. Mai-Juni inländischer mit 148 M. bezahlt, pr. April-Mai 145 M. Br., pr. Mai-Juni 150 M. Br., 148 M. Gd. — Große Gerste 113, 117℔ 160, 16[illegible] M., kleine 104, 105 109℔ 132, 133, 138 M. — Mittelerbsen 153, 155 M., Kocherbsen 16[illegible] M., Victoria 25[illegible] M. — Wicken 208, 209 M. Dotter 2[illegible]5 M. — Hafer 159 M. — Mais franco Ostbahnhof 121, 123 M., vom Speicher 125 M. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 4[illegible],000 Liter ein, von denen ein Theil zu Lieferungszwecken benutzt, der Rest zu 44 M. pr. 100 Liter à 100 pCt. verkauft wurde.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125℔ und 128/9℔ 200, 127℔ 197,75, 201,25, 131℔ 202,25, 132℔ 203,50, 132/3℔ 204,75, 207 M. bez., bunter 128℔ 188,25 M. bez., rother 126℔ und 127/8℔ 188,25, 128℔ und 131℔ 188,25, 131℔ 193, 134℔ 190,50, russ. 110℔ 144,75, 113℔ 150,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120/1℔ 131,25, 123℔ 135, 122/4℔ 136,25, 125℔ 138,75, 127℔ 140, 128/9℔ 142,50 M. bez., Frühjahr 1876 138 M. Br., 136 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 147, 148,50 M. bez., — Hafer pr. 1000 Kilo loco 150, 152 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo grüne 148,75, 170 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 214,50 M. bez. — Thymotheum pr. 100 Kilo 56, 57, 58, 60 M. bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 103, 108, 114 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47 M. bez., Februar 46½ M. Br., 46 M. Gd., März 47 M. Br., 46½ M. Gd., Februar-April 47½ M. Br., 46½ M. Gd., Frühjahr 48 M. bez., Mai-Juni 48¾ M. Br., 48¼ M. Gd., Juni 50½ M. Br., 49½ M. Gd., Juli 51½ M. Br., 50¾ M. Gd., August 52¾ M. Br., 52¼ M. Gd., September 53 M. Br., 52½ M. Gd.

Stettin, 11. Februar. Weizen pr. April-Mai 198,50 M., pr. Mai-Juni 202,00 M. — Roggen pr. Februar 142,50 M., pr. April-Mai 144,00 M., pr. Mai-Juni 144,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 65,50 M., pr. April-Mai 65,00 M. — Spiritus loco 44,40 M., pr. Februar 45,50 M., pr. April-Mai 46,60 M., pr. Mai-Juni 47,70 M. — Rübsen pr. April-Mai 315,00 M. — Petroleum loco 14,10—14,15 M. bez., Regulirungspreis 14 M., pr. Februar 14 M. Br., pr. September-October 11,75 M. bez., 12 M. Br.

Breslau, 11. Februar. Kleesamen schwächer zugeführt, rother gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 52—55 bis 58—63 M., weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 62—65—72—77 M. — Thymothee hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 31—33—35 M. — Reygras 15—18 M.

Berlin, 11. Februar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—210 M. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 197,50—197,00 M. bez., pr. Mai-Juni 201,50—201,00 M. bez., pr. Juni-Juli 205,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 147—161 M. nach Qualität gefordert, pr. Februar 150,50—150,00 M. bez., pr. Februar-März 150,50—150,00 M. bez., pr. Frühjahr 151,50—150,50 M. bez., pr. Mai-Juni 150,00 149,50 M. bez., pr. Juni-Juli 150,00—149,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 132—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—180 M. nach Qual. gefordert — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 175—210 M. nach Qual., Futterwaare 165—170 M. nach Qual. bez. Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto und rst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 M., do. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M. No. 0 u. 1 21,00—19,50 M., pr. Febr. 20,85 M. bez., pr. Febr.-März 20,85 M. bez., pr. März-April 20,90 M. bez., pr. April-Mai 21,00 M. bez., pr. Mai-Juni 21,05 M. bez., pr. Juni-Juli 21,10 M. bez., pr. Juli-August 21,10 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 64,5 M. bez., pr. Februar 65,6 M. bez., pr. Februar-März 65,5 M. bez., pr. April-Mai 65,5—65,3—65,4 M. bez., pr. Mai-Juni 65,8—66 M. bez., pr. September-October 65,3—65,5 65,3 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 30 M. bez., pr. Februar 28,2 M. bez., pr. Februar-März — M. bez., pr. September-October 25,2—25 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,8—45 M. bez., mit Faß pr. Februar 45,8 M. bez., pr. Februar-März 45,8 M. bez., pr. April-Mai 47,5—47,4—47,5 M. bez., pr. Mai-Juni 47,9—47,8—47,9 M. bez., pr. Juni-Juli 49,1 M. bez., pr. Juli-August 50,4—50,6 M. bez., pr. August-September 51,4—51,6 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12 Febr. Wind: SSO.

Angekommen: St. Johannes, Papist, Pillau, leer.

Gesegelt: Nero (SD.), Hornsby, Hull, Getreide und Oel.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Febr. Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll. Wind: S. Wetter: trübe, Vorm. Schneegestöber.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	336,38	— 2,7	OSO., flau, bez., Schnee.
12	8	335,79	— 5,0	SSO., mäßig, bez. Schnee
	12	335,39	— 3,6	SSO., mäßig, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 11. Februar 1876.

Das heutige Geschäft entwickelte wiederum nur einen sehr geringen Grad von Lebhaftigkeit, und es bleibt diesem Umstande zuzuschreiben, daß die Course nur ganz unwesentliche Veränderungen aufzuweisen haben. Die Speculationseffecten hielten sich im Allgemeinen auf gestriger Höhe. Franzosen konnten um ein Geringes den Cours erhöhen. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten sich, mit Ausnahme von Galiziern, ziemlich fest; auch Böhmische Westbahn ließ etwas nach. Rudolfsbahn, Josephsbahn und Aussig-Teplitz zogen an. Die localen Speculations-Effecten fanden weniger Beachtung. Ausländische Staatsanleihen waren sehr still, im Ganzen aber doch fest und zu gestrigen Notirungen gut zu lassen, nur Italiener zeigten sich schwächer, wiewohl auch sie nicht gerade nachließen. Russische Werthe meist nur in belanglosem Verkehr, preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Inländische Eisenbahnprioritäten begegneten größerer Vorliebe. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast gänzlich bei im Allgemeinen fester Tendenz. Bankactien sehr ruhig. Danziger Bankverein belebt und höher. Industriepapiere ohne Leben.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,40
Staats-Schuldsch.	3½	93,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	131,25
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,50
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	84,30
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	101,75
do. do.	5	106,90
do. neue	4	97,25
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,10
Posensche do.	4	96,80
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	123,30
Bayer. Präm.-A.	4	125,40
Braunsch. Pr.-A.	—	83,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,4[illegible]
Hamburg. 50rtl. Loose	3	174,70
Lübecker Pr.-Anl	3½	173,25
Oldenburg. Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Kr. Pfd.Kr.H.-A.	5	99,70
Bod.Crd.Hyp.-Pf.	5	103,25
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	106,50
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,60
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,40
do. Silber-Rente	4½	64,70
do. Loose 1854	4	106,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	337
do. Loose v. 1860	5	113,40
do. Loose v. 1864	—	297
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,30
Ungarische Loose	5	168,40
do. Schatzanw. II.	6	91,30
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	68,75
do. do. Anl. 1862	5	97,50
do. do. von 1870	5	101
do. do. von 1871	5	97,50
do. do. von 1873	5	97,60
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	81,40
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,20
do. Präm.-A. 1864	5	178,75
do. do. von 1866	5	178,25
Ruß. Bod.-Crd.-Pfd.	5	85,40
Ruß. Central. do.	5	89
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	86,10
Pol. Certifice. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 2. Em. C.-S.	4	—
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Pr.	4	68,40
Amerik. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	101,80
do. do. p. 1881	6	105,10
Newyork. Stadt-A.	7	102,90
do Gold-A.	6	101,20
Italienische Rente	5	71,10
do. Tabaks-Act.	6	507
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78,50
RumänischeAnleihe	8	103,70
Türk. Anl. v. 1865	5	20,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	41,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	24,75	1
Bergisch-Märk.	80,75	3
Berlin-Anhalt	106,75	8½
Berlin-Dresden	28,50	5
Berlin-Görlitz	31	0
do. St.-Pr.	60	5
Berlin-Hamburg	172,50	12⅔
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pots.-Magd.	77,75	1⅔
Berlin-Stettin	126,75	9½
Bresl.-Schw.-Frb.	80	7⅔
Köln-Minden	96,25	6⅗
do. Lit B.	95	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13	0
do. St.-Pr.	24,25	0
Hannover-Altenbek	16,50	0
do. St.-Pr.	28,50	0
Märkisch-Posen	22,50	0
do. St.-Pr.	65,50	0
Magdeb.-Halberst.	57	3
do. St.-Pr.	63	3½
do. C.	89	5
Magdeb.-Leipzig	201,75	14
† do. Lit. B.	93,90	4
Münst.-Ensch. St.-P.	15	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	52,40	4
do. St.-Pr.	28,50	0
Oberschl. A. u. C.	139,75	12
do. Lit. B.	131	12
Ostpreuß. Südbahn	28,40	0
do. St.-Pr.	71	0
Rechte Oderuferb.	104,10	6⅓
do. St.-Pr.	107,60	6⅓
Rheinische	114,90	8
Rhein-Nahe	17,50	0
† Stargard-Posen	101,40	4½
Thüringer	112,30	7⅔
Tilsit-Insterburg	26	0
Weimar-Gera gar.	48,50	2¼
do. St.-Pr.	26	2½
Brest-Grajewo	26,20	—
Brest-Kiew	53	0
Galizier	83,50	8,67
Gotthardbahn	52	6
† Kronpr. Rud.-B.	54,25	5
Kaschau-Oderberg	23	0
Oester.-Franz. St.	513	8
† do. Nordwestb.	240,50	5
do. B. junge	93,50	5
† Reichenb.-Pardb.	55,25	4½
Rumänische Bahn	27	—
do. St.-Pr.	83,25	8
† Russ. Staatsb.	103,20	5⅘
Südösterr. Lomb.	195,50	0
Schweiz. Unionb.	9	0
do. Westb.	17,60	0
Warschau-Wien	203,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	72
†Kaschau-Oderbg.	5	65
†Kronpr. Rud.-B.	5	72,70
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	320,70
†Südöst. B. Lomb.	3	238
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,60
†Oester. Nordwestb.	5	81,40
do. do. B Elbethal	5	65,40
†Ungar. Nordostb.	5	61,20
†Ungar. Ostbahn	5	58,30
Brest-Grajewo	5	78,50
†Chark.-Azow rtl.	5	96,50
†Kursk-Charkow	5	96,50
†Kursk-Kiew	5	98,10
†Mosco-Rjäsan	5	100,60
†Mosco-Smolensk	5	97,60
Rybinsk-Bologoye	5	86
†Rjäsan-Kozlow	5	99,40
†Warschau-Teresp.	5	96

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	76,10	0
Berl. Cassen-Ver.	183	17,7
Berl. Com. (Ges.)	62	0
Berl. Handels-G.	89	7
Berl. Wechslerb.	36,50	0
Bresl. Discontob.	64	4
Central. f. Bauten	17	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,50	4
Danzig. Bankver.	57,25	0
Danziger Privatb.	114	6
Darmst. Bank	110,75	10
Deutsche Genoß.-B.	90	6
Deutsche Bank	80	5
Dtsch. Eff. u. W.	103,90	8⅓
Deutsche Reichs-Bk.	159,40	—
Deutsche Unionb.	77,50	0
Disc.-Command.	123,75	12
Gew.-Gr. Schuster	15	0
Int. Handelsges.	35	0
Königsb. Ver.-B.	80,75	5¾
Meining. Creditb.	76	4
Norddeutsche Bank	125,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	309	5
Pr. Bodencr.-Bk.	92,50	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	117	9⅘
Preuß. Crd.-Anst.	49,75	0
Pom. Ritterch.-B.	121,25	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	72	5½
Schles. Bankverein	82	6
Stett. Vereinsbank	84	0
Ver.-Bk. Quistorp	10,50	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	24,50	½
Brl. Centralstraße	37,50	3
Deutsche Baugel.	50,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	12	0
do. Reichs-Cont.	70,75	4
Böhmisch Bau-G.	39	0
A. B. Omnibusg.	75	10
Str.-G. f. Baumat.	18,75	0
C.-A. f. G. u. M.-S.	4	0
Nordd. Pap.-Fabr.	19	0
WöhlertMaschinf.	19	5⅘
Westend-Gesellsch.	5,40	0
Baltischer Lloyd	37	0
Königsbg. Vulcan	—	0
Märkisch. Ob.	[illegible]0,40	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,10	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	9	0
Königs- u. Laurah.	58	10
Stolberg, Zink	23,50	1
do. St.-Pr.	85,50	6
Victoria-Hütte	30	3

Wechsel-Cours v. 11. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mn.	3	168,60
London	8 Tg.	4	20,42
do.	3 Mn.	4	20,25
Paris	8 Tg.	4	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,15
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	176,20
do.	2 Mn.	4½	175
Petersburg	3 Wch.	6	262,30
do.	3 Mn.	6	260
Warschau	8 Tg.	6	263

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,51
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,25
Imperials	16,66
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	176,65
do. Silbergulden	184,25
Russische Banknoten	263,75

Nach beendeter Inventur habe ich einige Partien

Kleider-Stoffe

— von welchen ich die unten verzeichneten einer gefälligen Beachtung besonders empfehle — im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Seiden-Stoffe, farbige, glatte und gestreifte.
Irish Poplins (Dubliner).
Foulards, einfarbige und bedruckte, auch rothe und grüne zu Steppdecken.
Barêges, Grenadines, Mozambiques.
Reinwollene Ripse und Velours.
Gestickte Roben.
Beiges, in Uni und Composé.

W. JANTZEN.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger Röckner.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut.
Danzig, den 12. Februar 1876.
Paul Liebert u. Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn **Hugo Schmidt** aus Jena, zeigen wir hiermit ergebenst an.
Müggenhahl, d. 12. Febr. 1876.
Pfarrer **Hellwich** und Frau.

Auf die in einigen Wochen erscheinende **Volksausgabe** von **Heinrich Heine's sämmtlichen Werken** in 36 Lieferungen à 50 ₰ nimmt Bestellungen an **die Buchhandlung von Th. Anhuth,**
Langenmarkt 10.
NB. Exemplare der ersten Lieferung stehen sofort nach Erscheinen zur Ansicht zu Diensten.

In einigen Wochen erscheint die erste Lieferung einer

Volksausgabe
von
Heinrich Heine's

sämmtlichen Werken
in 36 Lieferungen à 50 ₰.
schon jetzt nehmen wir Bestellungen darauf entgegen.
L. Saunier's Buchhandlung,
A. Scheinert.

Wilsons Dampfer-Linien:
Liverpool-Danzig,
Stettin anlaufend.
Dampfer **„Rinaldo"**, Expedition von Liverpool Anfangs März, Fracht auf Reis, Palmöl, Sodaasche 20s sterling in full per ton.
Hull-Danzig
alle 10 Tage ein Dampfer. Nächste Expedition von Hull Mitte Februar.
Güter-Anmeldungen erbitten
Thos. Wilson Sons & Co., Hull,
R. Sanderson & Co., Liverpool,
F. G. Reinhold, Danzig.

Ausverkauf.
Um Platz für die zur Frühjahrs-Saison täglich aus Arbeit kommenden neuen Schirme zu gewinnen, **verkauft sämmtliche vorjährige**
Sonnen- und Regenschirme
zu sehr herabgesetzten, billigen Preisen die
Schirm-Fabrik
von
Adalbert Karau.
Reparaturen schnell und billig
35. Langgasse im Löwenschloß **35.**

Ballon-Fransen
in stahlblau, schwarz, grau u braun à Meter 7½ Sgr., Mantelfransen, Woll- u. Seidenspitzen, Besatz-Gympen, Herkules-Litzen u. sämmtliche Futtersachen: Taillen-Leinwand und Taillenköper, weißen und farbigen Shirting, weiß. und schwarz. Alpacca, Steif-Gaze und Futtermousseline, sowie sämmtliche Seiden- u. Schürzenbänder zu den billigsten Preisen empfiehlt
J. Klonower jun.,
Gr. Wollwebergasse 9.

Schlesische Steinkohlen
Stück-, Würfel-, Nuß- und Klein-, sowie gewaschene Schmiede-, Nuß- und Klein-Kohlen, verkauft in Waggonladungen zu jeder Eisenbahnst. **F. Staberow**, Danzig.

Kaffeehaus-Verlegung.
Hiermit zeige dem geehrten Publikum die Verlegung meines Kaffeehauses von dem **Kaffeehaus zur halben Allee** nach dem gegenüber liegenden
Gasthause (vormals Fröse)
ergebenst an.
Indem ich dem geehrten Publikum für das mir im früheren Locale bewiesene Wohlwollen danke, erbitte mir solches auch im neuen Locale angedeihen lassen zu wollen.
S. Plouda.

Die Eröffnung meines Comtoirs für
Weine und Spirituosen
im Hause Hundegasse No. 4 erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen.
C. H. Kiesau.

Der Ausverkauf
der
Carl Reeps'schen Concurs-Masse
findet für **Montag, den 14. d. M., nicht** statt.
Dienstag, den 15. Februar, kommen zum Verkauf: **Seidene Bänder und Sammet-Bänder.**
Der Verwalter.

Ballschuhe in den neuesten Mustern und elegantester Ausstattung von 2,75 bis 10 ℳ.
Schuhwaaren jeder Art für Damen, Herren und Kinder in vorzüglichster Auswahl und besten Fabrikaten zu soliden Preisen.
Gummischuhe u. russ. Boots, aus den besten Fabriken, alle Sorten billigst, empfehlen en gros und en détail
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Unterricht im Englischen, Französischen und Deutschen wird gründlich ertheilt. Adr. beliebe man unter 6065 in der Exp. dieser Ztg. einzureichen.

Das Gesinde-Büreau von J. W. Bellair, Kohlenmarkt 30, empf. sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung.

Kirchenlichte,
Wachs- und Stearinlichte in allen Längen u. Stärken empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Alle Gussstahlschienen
zu Bauzwecken, 5" im Profil, in Längen bis 21", offerirt billigst
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3—6.

Gußeiserne Säulen
von 6—8" Durchmesser, in Längen bis 20' offerirt billigst
W. D. Loeschmann,
Holzmarkt 3—6.

Wein-Oxhoft-Gebinde
in beliebigen Posten werden zu kaufen gesucht. Abnahme per offen. Wasser.
Adr. mit Preisangabe werden unter No. 6062 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gr. Suckzyn 23 stehen ein Paar 5 jährige gute Zugochsen zum Verkauf.

Zum 1. April
werden für ein hiesiges Kurzwaaren-Geschäft ein tüchtiger Verkäufer, zwei gewandte Verkäuferinnen die das Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt haben und zwei Lehrlinge gesucht.
Näheres Fischmarkt No. 19, im Laden.

Ein junger Mann sucht zum April eine Stelle als **Inspector.**
Adr. bittet man gefälligst unter 6054 in der Exp. dieser Ztg. einzureichen.

Für ein hiesiges feines Weißwaaren-Geschäft wird eine junge gebildete Dame aus achtbarer Familie als Verkäuferin gesucht.
Selbstgeschriebene Anerbietungen nimmt die Expedition dieser Ztg. unter No. 6070 entgegen.

Einen Lehrling
suchen (6053
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6.

15—18,000 Mark
werden zum April oder Mai auf ein Gut von 600 Morgen, zur zweiten Stelle, hinter der Landschaft zu 6% gesucht.
Adr. werden No. 6034 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Stall in der Rechtstadt für 4 Pferde nebst Wagen-Remise und womöglich Kutscher-Wohnung wird zum 1. April oder 1. Juli zu miethen gesucht.
Näh. im Comtoir Langenmarkt 41.

Turn- u. Fecht-Verein.
Zu dem am Sonntag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr beginnenden Gauturnen werden die Mitglieder ersucht, sich zahlreich und pünktlich im Turnlocale einzufinden.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch den 16. Februar 1876.
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Mittheilungen, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Bericht über die Sterbekasse und die Unterstützungskasse für Hilfsbed. durchr. Handlungsgeh., 5. Bibliothekbericht, 6. Bericht über die Stellenvermittlung, 7. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren, 8. Wahl von 3 Bibliothekrevisoren, 9. Wahl des Arztes für die obligatorische Krankenkasse, 10. Wahl der Vereinsapotheke, 11. Wahl des Wahlcomites pro 1876.
Der Vorstand.

Ein anständiges junges Mädchen, das die Landwirthschaft und Küche versteht, kl. Kinder in den Anfangsgründen unterrichten kann, wird vom 1. März für's Land gesucht. Adr. w. u. 6047 in der Exp. d. Ztg. erb.

Kaufmännischer Verein
Dienstag, den 15. Februar c, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses. Vortrag vor Herren und Damen von Herrn Professor Robert v. Schlagintweit über:
„Geographische und ethnographische Schilderung des in Gemeinschaft mit zwei Brüdern bereisten **Himalaya"**, erläutert durch Karten und landschaftliche Bilder. **Eintrittskarten für Mitglieder à 30 Pfg.,** für **Gäste à 75 Pfg.** sind zu entnehmen bei den Herren **Arendt**, Hundegasse 105, **Rindfleisch**, Milchkanneng. 22, **Hildebrandt**, Hopfengasse 104.
Der Vorstand.

Apollo-Saal
zu Danzig.
Oeffentliche Vorträge
des Professor
v. Schlagintweit
am **Mittwoch, den 16. Februar c.:**
Die wichtigsten Völker Indiens,
namentlich die **Hindus**, nach eigenen Anschauungen und Erfahrungen,
am **Freitag, den 18. Februar cr.:**
Die höchsten Regionen der Erde,
vergleichende Schilderungen der Hochgebirge, nach eigenen Reisen, Messungen und Untersuchungen.
Anfang 7½ Uhr.
Numerirte Sitzplätze à 1 ℳ. 50 ₰, **nichtnumerirte Sitzplätze** à 1 ℳ., Stehplätze à 50 ₰ sind in den Buchhandlungen der Herren **A. Scheinert** (Langgasse 20) und **Prowe & Beuth** (Jopengasse 19) zu haben.

Danziger Gesang-Verein.
Sonnabend, den 11. März 1876,
im großen Saale des Schützenhauses
Aufführung
des
Odysseus
von **Max Bruch.**
(**Scenen aus der Odyssee** für Chor, Soli und Orchester.)
Unter Leitung des Herrn Capellmeister **Laudenbach** und unter Mitwirkung namhafter auswärtiger Kräfte.
Vormerkungen bei Hrn. **Constantin Ziemssen,** Musikalienhandlung.
Der Vorstand.

Die
I. Sinfonie-Soirée
des
Instrumental-Musik-Vereins
findet **Sonnabend, den 19. Februar,** Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des **Hôtel du Nord,** unter gefälliger Mitwirkung der **Opernsängerin** Fräul. **Baermann** statt.

Programm.
1. J. Haydn, Militair-Sinfonie, G.-dur.
2. L. v. Beethoven, Ouverture zu Leonore No. 1, op. 138.
3. C. v. Gluck, Arie aus Orpheus, mit Orchester-Begleitung.
4. Franz Lechner, Suite No. 1.

Familien-Billets à 6 und 3 ℳ., Einzel-Billets à 2 ℳ. (für Sitzplätze), sowie à 1 ℳ. für Steh-Plätze sind zu haben in der Musikalienhandlung von **F. A. Weber.**

Sonntag, den 13. Februar c., 7 Uhr Abends, veranstaltet der „Cäcilien-Verein" im Saale Breitgasse No. 83
eine musikalische Soirée,
in welcher Chorgesänge, Solos, Instrumentalpiecen und zum Schluß eine von **15 Kindern** ausgeführte **Weihnachtssinfonie** von Chwatal zur Aufführung kommen.
Numerirte Plätze à 75 ₰ und Stehplätze à 50 ₰ sind Freitag und Sonnabend bei Herrn **Lau,** Langgasse No. 74, und Sonntag Breitgasse No. 83, zu haben.
Der Vorstand.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 13. Februar:
Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.
Kilian, Kapellmeister.

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 13. Februar,
Großes
Nachmittags-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.
6051) **F. Keil.**

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Einer Privatgesellschaft wegen bleiben die Localitäten, Sonnabend, den 12. d. M., von 6 Uhr ab, geschlossen.
F. Hark.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 13. Februar:
Großes
CONCERT.
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 ₰.
3250) **H. Reissmann.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 13. Februar. (6. Ab. No. 20.) **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten von Maillart. (Rose Friquet ... Fr Lang-Ratthey.)
Montag, den 14. Februar. (7. Ab. No. 1.) **Adrienne Lecouvreur.** Schauspiel in 5 Acten von Scribe.
Dienstag, den 15. Febr. (Ab. susp.) Benefiz für Hrn. **Bachmann. Die Zauberflöte.** Oper von Mozart.
Mittwoch, den 16. Februar. (7. Ab. No. 2.) **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. Vorher: **Badekuren.** Lustspiel in 1 Act von G. zu Puttlitz.

Selonke's Theater.
Sonntag, 13. Febr.: **Gastspiel der aus 12 Personen bestehenden Gymnastiker-, Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft des Hrn. Alf. Hermandes.** U. A.: **Er ist taub.** Lustspiel. **Das Nachtlager in der Jungfernhaide.** Posse mit Gesang. **Lorenz und seine Schwester.** Burleske. **Der amerikanische Barbier.** Komische Pantomime.

Sonnabend, den 19. Februar: **Letzter großer Maskenball.**

Stadt-Theater.
Dienstag, den 15. Februar 1876:
Benefiz für Herrn **J. Bachmann.**
Die Zauberflöte.
Große Oper von Mozart.

Besetzung.

Königin der Nacht	Fr. v. Rizéno.
Pamina	Frl. Hasselbeck.
Papagena	Frl. Bärmann.
Sarastro	Hr. v. Schmid.
Tamino	Hr. Krenn.
Sprecher	Hr. Glomme.
Monostatos . . .	Hr. Polenz.
Papageno	Hr. Bachmann.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ein hochverehrtes Publikum ergebenst ein.
Julius Bachmann.

Das Glöckchen des Eremiten:
Textbücher à 30 ₰ zu haben bei
Theod. Bertling, Gerbergasse 2.

Königsberger Pferde-Lotterie à 3 ℳ.
Berliner Flora-Lotterie à 3 ℳ.,
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 ℳ. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.